

Verbundkatalog Kalliope

Gedichte

Bonsels, Waldemar

1902

Druck

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

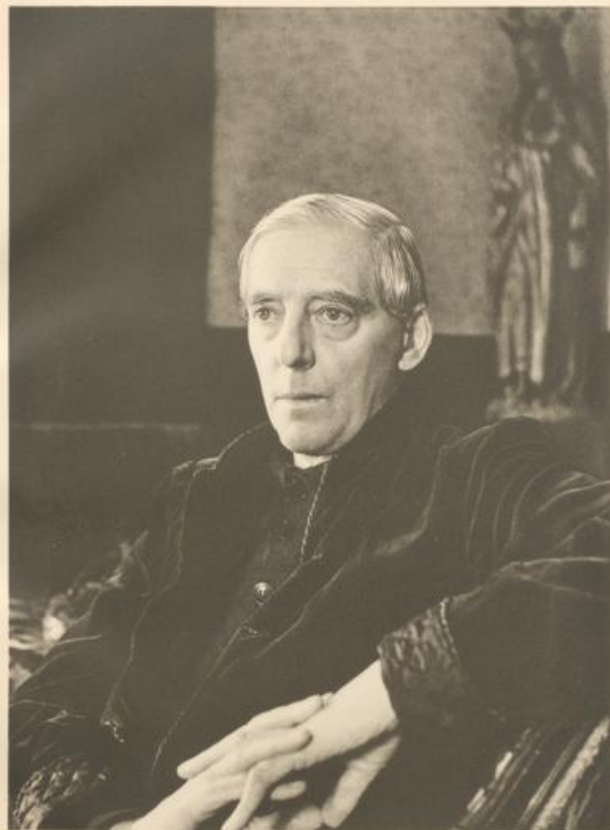
The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

LS.

DEN
FREUNDEN
DER
DEUTSCHEN VERLAGS-ANSTALT
IM TODESJAHR
VON
WALDEMAR BONSELS
1952



Wacanda Boma

Das ewige Ja

Nimm du den Eble Weg Verschnauet,
Vn' Blick Vastinet in Waite,
Der Tod in seiner Verlockheit,
Sollt Reitzung uns bis Seits.

Es drängt kein Luit an unserm Oho,
auch unser Schick sollt laien. -
So sagt was sagt et dem Teivo,
auf dem Wissen Raito?

Dem Ruffel du an, wenn du so fragst,
man best, uns ^{hören} ~~schlagen~~ ^{schlagen}?
Nun Gott ist ^{hören} ~~hätten~~, ob du wagt,
uns noch in die zu tragen.

So sagt uns ja, und tu et auch.
Es wird uns sein und können,
man es von dem Liffen Haniel,
des lehte Wort annehmen.

Febr. 44.

Pan

Im Schrein und Feuer erglänzte,
die Ernen und Trompeten,
die Anden und Gebete,
bis ^{meine} ~~deine~~ Feste klang.

Aus Eod und Asche sank das
auf bloße Knieen ^{Heer} ~~sanft~~ ..
Wenn ^{meine} ~~deine~~ Feste klang,

Und mehr als das, ist bis' es
in Wohnung Eodes lag im Ait,
Wenn ^{meine} ~~deine~~ Feste klang,

St. P.

So laßt dich einen Zweifler,
den beglückten Berüf!
Nie, wennst dich zum Teufel,
der Geist der Gottes sucht.

Mag auch das Wort vergehen.
So sagst mir doch: Was heißt?
Nie wird der Geist verlohren,
der zum Erschaffen treibt.

Dunkel Weht der kühle Wind von
Nothens,
und der kühle Sonnen Strahl dahin,
Und es ist mir langsam so geworden,
Nur, dass ich mit dir alleine bin,

Immer ist der stache Sinn gewesen,
Wenn ich sagte, hab ich mich geliebt.
Ist schon je ein Weg so schön gewesen,
und sein Ende so von der Hand leicht ?!

1988.

An die Gestirne.

Wert ich euch innig ersieht,
eure Bewegung und Ruh'
bleibt ihr mir freundlich vertraut,
und ich gehöre euch zu.

Und eure Stille trägt Euer,
hoch über Schlaf und Verfall,
weit über Nahe und Fern,
auch meine Liebe ins All.

Ach, ein Wandel und Pfad
führt ab lebendiges Glück,
ohne die heilige Saat,
wimmelt zum Vater zurück.

St N
Oct. 1899

Der Sirtus war der erste Stern
der kam,
Die Erde lag in Abendrot und
Däm,
Noch schimmerten die Blüten, wie
wir schien,
so kein und fremd, wie auch
mein Gern,
weil ich uns endlich Abschied von
dir nahm.
So sag mein Herz, wo wende ich
noch hin,
da ich von Ferne ganz umschlossen
bin.

Mit mir's gegeben, hat es
 überbrungen.
 Hat sich dein Leben noch von Eke
 heissen?
 Sprich, wenn du willst, von Eke, dem
 Jahn, dem
 Ich mag dich lieblich ~~haben~~ ^{Schmecken} auf mein
 Weizen
 Haaren noch haben, aber meine Hände
 sind noch gefaltet, wie am ersten Tag.
 Und werden also sein, an meinem Ende.
 Denn ab die erste Liebe auf einem Tag,
 erschien es mir, ab wusste ich sie, die
 auf solche Weise fesseln, lassen den Leiden,
 wie auch das Fieber, die heimliche Gewalt,
 und auch den D. W. W., die mich über-
 wachen,
 dem Tode Gedehe, auf der alten Namen.

A. - 18. Mai 1950.

DAS EWIGE JA

Nun ist der letzte Weg verschneit,
der Blick versinkt in Weite.
Der Tod in seiner Herrlichkeit
geht ruhig mir zur Seite.

Es dringt kein Laut an unser Ohr,
auch unser Schritt geht leise. —
So sag' was galt es denn zuvor,
auf dieser kurzen Reise?

Wen rufst du an, wenn du so fragst,
mein Herz, ins All verschlagen?
Nur Gott will hören, ob du wagst,
ihn noch in dir zu tragen.

So sag' nun ja, und tu es auch.
Er wird nur sein und kommen,
wenn er von deiner Lippen Hauch
dies letzte Wort vernommen.

Februar 1944

P A N

In Sturm und Feuer siegten sie,
die Einen mit Trompeten,
die Andern mit Gebeten,
bis meine Flöte klang.

Aus Gold und Asche sank das Haar
auf blasse Knospen wunderbar . .
wenn mein Flöte klang.

Und mehr als das, ich sag' es nicht,
die Wohnung Gottes lag im Licht,
wenn meine Flöte klang.

W. B.

Aus den Gedichten zu den kosmischen Legenden.

So lasst doch euren Zweifel,
den kläglichsten Beruf!
Nie, niemals geht zum Teufel,
der Geist der Grosses schuf.

Mag auch das Werk vergehen.
So sagt mir doch: Was bleibt?
Nie wird der Geist verwehen,
der zum Erschaffen treibt.

Dunkel weht der kühle Wind von Norden,
und der bunte Sommer sank dahin.
Und es ist nun langsam so geworden,
Herr, dass ich mit dir alleine bin.

Immer ist der rasche Sinn genesen,
wenn ich sagte, was du mir gezeigt.
Ist schon je ein Weg so schön gewesen
und sein Ende so von Herzen leicht?

1948

AN DIE GESTIRNE

Weil ich euch innig erschaut,
eure Bewegung und Ruh,
bleibt ihr mir freundlich vertraut,
und ich gehöre euch zu.

Und eure Stille trägt gern
hoch über Schlaf und Verfall,
weit über Nahe und Fern,
auch meine Liebe ins All.

Ach, euer Wandel und Pfad
führt als lebendiges Glück,
ohne die heilige Saat,
niemals zum Vater zurück.

W. B.

Oktober 1949

Der Sirius war der erste Stern der kam,
die Erde lag in Abendrot und Grün.
Noch schimmerten die Blüten, wie mir schien,
so rein und fremd, wie auch mein Gram,
weil ich nun endlich Abschied von dir nahm.

So sag mein Herz, wo wende ich mich hin,
da ich von Ferne ganz umschlossen bin.

Mir war's gegeben, dies zu überbringen. --
Was soll dein liebes Wort von Ehre heissen?
Sprich, wenn du willst, von glücklichem Gelingen,
das mag als letzter Schein auf meinen weissen
Haaren noch ruhen, aber meine Hände
sind noch gefaltet, wie am ersten Tag.
Und werden also sein, an meinem Ende.
Denn als das erste Licht auf ihnen lag,
erschien es mir, als müsste ich sie beide
auf solche Weise fesseln, dass dem Leide,
wie auch der Freude, die hernieder brach,
und auch den Bildern, die mich überkamen,
kein Tun geschehe, ausser ihren Namen.

Ambach, Mai 1950

... OB AUCH DAS MORGEN DUNKELT,
ES GLÜHT JA NOCH DEIN FEUER IM KRISTALL
UND ZÜNDET UNSERE FACKELN ÜBERALL
IM WEITEN RAUM, DARIN DEIN ZEICHEN FUNKELT

ALFRED GÜNTHER AN WALDEMAR BONSELS

Die Dichtungen von Waldemar Bonsels gehören zu den Werken der Weltliteratur. Seine Auffassung von unserem irdischen Leben und unserem irdischen Tod, sein undogmatischer Blick auf Gott, die Schönheit seiner Sprache und die seiner Aussage innewohnende Wahrheit sind unvergänglich und werden jedes echte Menschenherz immer aufs neue in ihren Bann ziehen.

Er war „begabt zu schauen und begnadet entzückt zu sein“. Sein Werk strahlt diese hohen Gaben in einer Einheitlichkeit wider, bereichert durch Erkenntniskraft, die von einer grossartigen Zeitlosigkeit erfüllt ist. Diese Einheitlichkeit der Schau wird nie gestört, sei es nun, dass wir an seine Tiermärchen denken, „Die Biene Maja und ihre Abenteuer“ oder an das „Himmelsvolk“, die die Kinder beglücken und die Erwachsenen durch ihre paradigmatische Bedeutung fesseln.

Waldemar Bonsels schenkte uns die Versdichtung „Don Juan“, seine Gedichte und die „Indienfahrt“, dieses Buch, das alle Herrlichkeit der Fremde aufzeigt und unser Menschenschicksal „noch gefesselt im Tier und schon befreit in Gott“.

Zu dieser Zeit hatte der Dichter schon Weltruhm erlangt und die „International Mark Twain Society“ ehrte ihn mit dem Titel des Vizepräsidenten honoris causa.

Es folgten seine Werke „Mario, ein Leben im Walde“ und die „Notizen eines Vagabunden“, die uns in drei Bänden „Menschenwege“, „Eros und die Evangelien“ und „Narren und Helden“ die äusseren und mehr noch die inneren Schicksale ihrer Menschengestalten miterleben lassen. Hier offenbart sich des Dichters befreiender Blick auf Gott, und neu, lebensvoll und erschütternd erscheint vor uns die Gestalt Christi in dem letzten Werk „Das vergessene Licht“.

Das erfüllte und strahlende Leben des Dichters Waldemar Bonsels auf dieser Erde nahm am 31. Juli 1952 sein Ende. Wir, die Zurückbleibenden, erleben, wie sich die Wahrheit seines Wortes aus den „Runen und Wahrzeichen“ an ihm erfüllte:

„Je heller der Glanz des Göttlichen, Wahren, Erhabenen und Schönen in einer Seele aufstrahlt, um so deutlicher erscheint ihr der leibliche Tod als ein holdes Wagnis, als eine edle Pflicht.“

WAS EINER IST, WAS EINER WAR,

BEIM SCHEIDEN WIRD ES OFFENBAR.

WIR HÖREN'S NICHT, WENN GOTTES WEISE SUMMT.

WIR SCHAUDERN ERST, WENN SIE VERSTUMMT.

HANS CAROSSA

DIE WERKE VON WALDEMAR BONSELS

- AVE VITA, MORITURI TE SALUTANT. 1906
2. Auflage 1909. Neuausgabe unter dem Titel »LEBEN, ICH GRÜSSE
DICH«. 1921, 61. – 90. Tausend.
- MARE. Die Jugend eines Mädchens. Roman. 1907
3. Auflage 1911
- ROTE NACHT. Ballade für Detlev von Liliencron. 1908
- KYRIE ELEISON. Erzählung. Mit Radierungen von Willi Geiger. 1908
- DON JUANS TOD. Epische Dichtung. 1909
- BLUT. Roman. 1909
60. Tausend 1926
- DAS FEUER. Dichtungen. 1910
2. – 4. Tausend 1920
- DIE TOTEN DES EWIGEN KRIEGES. Roman. 1911
- DER TIEFSTE TRAUM. Eine Erzählung. 1911
84. Tausend 1926
- MÄRZTAGE. Schauspiel. 1912
- DIE BIENE MAJA UND IHRE ABENTEUER. 1912
300. Tausend 1921. 500. Tausend 1925. 927. Tausend 1951
Übersetzungen in USA, England, Frankreich, Russland, Holland, Dänemark,
Norwegen, Finnland, Schweden, Italien, Ungarn, Polen, Tschechoslowakei,
Slowenien, Jugoslawien, Rumänien, Ukraine, Spanien, Portugal, Island,
Argentinien, Brasilien, Palästina, Südafrikanische Union, Georgien, Japan.
- DAS ANJEKIND. Erzählung. 1913
173. Tausend 1948. Übersetzungen in Holland, England, Finnland.
- HIMMELSVOLK. Ein Märchen von Blumen, Tieren und Gott. 1915
200. Tausend 1920. 482. Tausend 1950. Übersetzungen in USA, Frankreich,
Russland, Holland, Schweden, Norwegen, Finnland, Südafrikanische Union,
Tschechoslowakei, Ungarn, Rumänien, Polen.
- INDIENFAHRT. 1917
100. Tausend 1921. 453. Tausend 1950. Übersetzungen in USA, England,
Frankreich, Russland, Schweden, Polen, Ungarn, Jugoslawien, Tschechoslowakei,
Finnland, Holland, Spanien, Südafrikanische Union.
- DIE HEIMAT DES TODES. Empfindsame Kriegsberichte. 1917
5. – 9. Auflage 1918
- MENSCHENWEGE. Aus den Notizen eines Vagabunden. 1917
100. Tausend 1922. 423. Tausend 1952
- DON JUAN. Epos. 1919
7. Tausend 1920

WARTALUN. Eine Schlossgeschichte. 1919
(Die erste Auflage erschien unter dem Titel »DIE TOTEN DES EWIGEN KRIEGES« 1911.) 100. Tausend 1925. 230. Tausend (neu bearbeitet) 1949

NORBY. Eine dramatische Dichtung. 1920
4. – 5. Tausend 1921

EROS UND DIE EVANGELIEN. Aus den Notizen eines Vagabunden. 1921
110. Tausend 1925

WEIHNACHTSSPIEL. Eine Dichtung. (Musik von Hermann Ungar) 1922
25. Tausend 1934

JUGENDNOVELLEN. (Blut. Der tiefste Traum. Leben, ich grüße Dich. Der letzte Frühling.) 1923
8. Tausend 1926

NARREN UND HELDEN. Aus den Notizen eines Vagabunden. 1923
46. Tausend 1924

SCHOLANDER. (Erzählung aus den Menschenwegen) 1924
8. Auflage 1927

DIE FLAMME VON ARZLA. Schauspiel. 1925

MUNDHARMONIKA. Erzählungen. 1925

DAS DICHTERISCHE WERK. 1926
Drei Bände: 1. Das Feuer. (5. – 7. Tausend) 2. Don Juan. (8. – 10. Tausend)
3. Norby. (6. – 8. Tausend) Das Weihnachtsspiel. (26. – 28. Tausend)

THE ADVENTURES OF MAJA THE BEE
Englische Ausgabe in Deutschland. 1946. 115. Tausend.

MARIO UND DIE TIERE. 1928
50. Tausend 1940

MARIO UND GISELA. 1930
20. Tausend 1932

NOTIZEN EINES VAGABUNDEN. 1930
1. Band: Menschenwege. (154. – 159. Tausend) 2. Band: Eros und die Evangelien.
(111. – 115. Tausend) 3. Band: Narren und Helden. (47. – 51. Tausend)
644. Tausend 1948. Übersetzungen in USA, Russland, Holland, Spanien,
Ungarn, Polen.

BRASILIANISCHE TAGE UND NÄCHTE.
(Mit Adolph von Dungen) 1931

TAGE DER KINDHEIT. 1931
68. Tausend 1952

NACHTWACHE. Roman. 1933
10. Tausend 1933

DER REITER IN DER WÜSTE. Eine Amerikafahrt. 1935
6. Tausend 1935

DER NICHTGESPIELTE FILM. 1936

MARIOS HEIMKEHR. 1937

DIE REISE UM DAS HERZ. 1938
66. Tausend 1944

MARIO, EIN LEBEN IM WALDE. (Drei Bände in einem Band) 1938
140. Tausend 1950. Übersetzungen in USA, Frankreich, Dänemark, Russland,
Südafrikanische Union, Finnland, Polen, Tschechoslowakei.

DIE KLINGENDE SCHALE. Märchenbilder und Traumgestalten. 1940
18. Tausend 1942

BEGEGNUNGEN. Erzählungen. 1940
15. Tausend 1942

ZWISCHEN TRAUM UND TAT. Dichtungen und Lieder. Bereicherte
Sammlung der früher unter dem Titel »FEUER« erschienenen Dichtungen. 1940
12. Tausend 1941

NOVALIS. Der Hüter der Schwelle. Ausgewählt und eingeleitet von
Waldemar Bonsels. 1943

KNORRHERZ UND ERMELINDE. Ein Märchenbuch für die Jugend.
(Aus »DIE KLINGENDE SCHALE«.) Neue Bearbeitung. 1944

MORTIMER. Der Getriebene der dunklen Pflicht. Erzählung. 1946
35. Tausend 1946

RUNEN UND WAHRZEICHEN. 1948

DOSITOS. Ein mythischer Bericht aus der Zeitenwende. 1948
30. Tausend 1949

Unter neuem Titel:
DAS VERGESSENE LICHT. Roman des Griechen Dositos zur Zeit
Christi. 1951
40. Tausend 1951. Übersetzung in USA.

Die hier in Faksimile wiedergegebenen sieben Gedichte von Waldemar Bonsels sind bisher unveröffentlicht. Sie entstanden in den Jahren seit 1940, nachdem der Dichter die letzte Sammlung seiner Lyrik unter dem Titel „Zwischen Traum und Tat“ herausgegeben hatte. – Für die Überlassung der Originalmanuskripte danken wir Frau Rose-Marie Bonsels. – Das Bildnis wurde im Jahre 1950 von Herbert Abraham, Sarnberg, im Arbeitszimmer des Dichters in Ambach aufgenommen. – Die Strophe von Alfred Günther vor dem Nachwort stammt aus einem Gedicht, das er dem Freunde zum 60. Geburtstag schrieb; die Verse am Schluß sandte Hans Carossa in seinem Briefschreiben an Frau Bonsels.

Die buchkünstlerische Gestaltung lag in den Händen von Peter Schneider, den Druck und die Bindearbeiten besorgte die Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart. Die Lichtdrucke schuf die Firma E. Schreiber, Graphische Kunstanstalten, Stuttgart.

Diese Gedächtnisschrift wurde in einer einmaligen Auflage von 1700 Exemplaren hergestellt, die nicht in den Buchhandel gelangt.

